

VERDINGS

# POESIE IN BETON

Die Form ist frei, die Kontur aus Beton,  
das Innenleben eine Hommage an die Natur.  
So schufen Architekt Martin Gruber  
und seine Frau Anita ein gläsernes  
Refugium für ihre Gäste.

Text: Verena Pilger | Fotos: Tobias Kaser

**Die Gastgeber:** Seit acht Jahren sind Martin Gruber und Anita Stare ein Paar. Der Architekt aus dem Eisacktal und die Tourismusfachfrau aus Mönchen erfüllten sich in Verdings ihren Traum: Sie schufen ein Gasthaus, das den Namen Freiform trägt.







**1. Gemütliche Höhle:** Um den Fokus auf die Aussicht zu lenken, wurden die Materialien extrem reduziert. Es dominieren Eichenholz und Lodenstoffe. Durch den Wohnraum zieht sich ein gewachster Estrichboden. Das Day bed lässt sich mit einem Vorhang schließen.

**2. Kochen mit Aussicht:** Die Gäste können am frei stehenden Küchenblock mit auskragendem Esstisch selbst kochen.

**3. Rundumsicht:** Drehbare Möbel sorgen für einen freien Blick nach Osten, Süden und Westen. Für Gemütlichkeit und wohlige Wärme sorgt das Feuer im runden Kaminofen aus Gusseisen.



## „WIR WOLLTEN NICHTS STATISCH SCHWERES, SONDERN ETWAS LEICHTES, SCHWEBENDES SCHAFFEN“

MARTIN GRUBER

**V**erdings ist ruhig und klein. Gerade mal 350 Einwohner zählt die Eisacktaler Fraktion. Sie liegt auf einer vorgeschobenen Felskuppe zwischen Eisack und Tinnebach. Touristen verirren sich nur wenige hierher. Größere Hotels oder Pensionen gibt es nicht. Martin Gruber liebt die Ruhe und Idylle hier oben. Hier kommt er runter, hier kommt er an. Heute als Architekt, früher als weltweit erfolgreicher Naturbahnrodler.

**OBWOHL ER DAS TOURISTISCHE TREIBEN** bislang nie vermisst hat, ist er seit Sommer selbst Besitzer eines Urlaubsdomizils. Ein Domizil, das den Namen Freiform trägt. Es ist nichts Klassisches und auch nichts Großes und Imposantes. Im Gegenteil, man muss schon genau hinsehen, um es von der darüberliegenden Straße als Gebäude zu identifizieren. Auf den ersten Blick ist nur eine Betonkontur erkennbar. Eine geschwungene und geschweifte Linie, die ein begrüntes Dach umrahmt. Das Bauwerk liegt zwischen alten Apfelbäumen inmitten einer 3,5 Hektar großen Wiese. Daneben weiden Kühe und Pferde. Das Haus wirkt wie in die Natur gegossen, die Form ähnelt einer Amöbe. „Wir wollten bewusst nichts statisch Schweres, sondern etwas Leichtes, Schwebendes schaffen“, erklärt der Bauherr und Architekt Martin Gruber.

**DIE IDEE DAZU** war nicht seine. Es war seine Frau, die das Potenzial dieses Ortes erkannte. „Als ich Martin zum ersten Mal in Verdings besuchte, wusste ich sofort: Das ist der ideale Ort für ein Urlaubsrefugium. Und man muss wissen, dass ich seit jeher von einem eigenen Gästehaus träume“, berichtet Anita Stare. Sieben Jahre musste die gebürtige Münchnerin warten, bis ihr Traum Wirklichkeit wurde. In der Zwischenzeit haben sie geheiratet, zwei Kinder bekommen und den Unterrung-

## DER ARCHITEKT IM GESPRÄCH

Gemeinsam mit seinem Bruder Reinhard zählte er zu den erfolgreichsten Naturbahnrodlern der Welt. Den Höhepunkt ihrer Karriere erlebten die Gruber-Brüder bei der WM der Naturbahnrodler im finnischen Rautavaara. Reinhard holte Gold, Martin Silber. 22 Jahre sind seither vergangen, die Rodel haben die Brüder längst an den Nagel gehängt. Reinhard wurde Physiotherapeut und Martin Architekt. Der neue Meraner Bauernladen in Sinich trägt genauso seine Handschrift wie der Musikpavillon in Lajen oder das Hotel Tenne in Ratschings.

**Vielen Südtirolern sind Sie noch als erfolgreicher Naturbahnrodler in Erinnerung. Was ist geblieben vom Sportler?**

**Martin Gruber:** Der Sport hat mich extrem geprägt. Als Sportler lernt man für etwas zu kämpfen, man kann

sich nicht selbst belügen. Im Grunde kämpft man gegen sich selbst, nicht gegen die Konkurrenz. Und man lernt aus eigenen Fehlern – gerade als Einzelsportler.

**Und woher kommt Ihr Sinn für Architektur?**

Als Kind mussten wir am Hof mit anpacken. Um mir bestimmte Arbeiten zu erleichtern, habe ich gern und oft getüftelt und nach einfacheren Wegen gesucht. Nicht selten wurde ich deshalb als Faulpelz abgetan. Aber genau aus diesem Geist heraus ist mein Beruf gereift. Schließlich zählen die Fantasie und das Hinterfragen von Dingen zu den wesentlichen Zutaten der Architektur.

**Viele machen den Fehler, dass sie nicht wissen, was nach dem Sport kommt.**

Ich habe das Rodeln immer als Zwischenstation gesehen. Und ich bin nie nur gerodelt. In den 14 Jahren, als ich Teil der italienischen Nationalmannschaft war, bin ich nebenbei zur Schule gegangen oder habe – erst in Wien, dann in Innsbruck – studiert. Es war schon ein sehr diszipliniertes Leben, das ich geführt habe. Ohne Partys, ohne Sausen.

**Sie sind also nie ausgebrochen?**

Erst viele Jahre später. Nach meinem Studium habe ich mich ziemlich schnell selbstständig gemacht und erneut ordentlich Gas gegeben. Irgendwann ging es nur noch ums Liefern von Projekten. Nach fünf Jahren dachte ich mir: Das kann es nicht sein, das beflügelt mich nicht mehr.

**Und Sie sind nach Brasilien?**

Ja, genau. Ich habe in Rio für einen Monat die brasilianische Bob-Mannschaft trainiert – und wir qualifizierten uns sogar für die Olympischen Winterspiele. In dieser Zeit habe ich den mittlerweile verstorbenen brasilianischen Architekten Oscar Niemeyer kennengelernt. Für mich einer der bedeutendsten Vertreter der modernen Architektur. Diese Begegnung hat mich sehr berührt und in meinem späteren Schaffen bestärkt. Nach meiner Zeit in Brasilien bin ich dank eines Schweizer Ingenieurs erst nach Litauen, dann nach Moskau gekommen. Dort habe ich vier Jahre lang für ein russisches Entwicklungsunternehmen Shoppingcenter, Bürogebäude und Hotels geplant und an der Universität in Moskau (MARCHI) unterrichtet. Die Zeit in Russland hat mir gezeigt, wie sich Businessplan und architektonische Planung bestmöglich synchronisieren lassen.

**Und das gelingt Ihnen mittlerweile?**

Ich versuche es zumindest. Man muss ja sagen, dass man als Architekt zwischen 40 und 50 im besten Alter ist. Die Ideen sind noch frisch, und man bringt genügend Erfahrung und Mut mit, um sie auch umzusetzen.

**Martin Gruber:** Der Verdünger zählte Ende der 80er-Jahre zu den besten Naturbahnrodlern der Welt. Heute fährt er in Brixen sein eigenes Architekturbüro.



**Privatphäre:** Der Außenvorhang aus einem wasserfesten Acrylglas bildet eine elegante Alternative zu den klassischen Raffstores und gewährt den Gästen die gewünschte Privatheit.



**Gläsernes Refugium:** Das Schlafzimmer befindet sich zwischen Bad und Wohnbereich. Vom Bett aus hat der Gast einen weiten Blick über das Eisacktaler Tinnetal.

gerhof – wo Martin gemeinsam mit seinen drei Brüdern groß geworden ist – mit viel Respekt für die Historie zu neuem Leben erweckt. Eines aber blieb über all die Jahre: Ihr Gastgeber-Traum. „Lange Zeit war mir nicht bewusst, wie ernst es meiner Frau ist. Heute muss ich sagen: Zum Glück hat sie nicht nachgegeben“, erzählt Gruber. Vor zwei Jahren machte er sich an das Projekt.

**DER ANSPRUCH:** Die Natur sollte zum Raumgestalter werden, das Gebäude sollte Teil der Landschaft werden. Entstanden ist ein 65 Quadratmeter großes Minihaus. Die Struktur ist einfach und komplex zugleich. Dach und Boden sind aus Beton und korrespondieren miteinander. Sprich: Die Dachkontur entspricht exakt der Bodenkontur und wurde mit Glas aufgefüllt.



WOHNUNGEN "GRIESER AUE"  
Architekturbüro: Arch. Meraner Wolfgang  
Produkt: FORART  
Photo: Conci Darlo

FORART

Für mehr Informationen wenden Sie sich bitte an [info@alpeva.it](mailto:info@alpeva.it) oder besuchen die unsere Homepage [www.alpeva.com](http://www.alpeva.com)



**INSPIRIERT VON OSCAR NIEMEYER**

Martin Gruber hat sich vom Architekten Oscar Niemeyer inspirieren lassen. Die Bauten des Brasilianers leben von einer geschwungenen Eleganz. Niemeyer hat weltweit Architekturikonen geschaffen und wurde selbst zu einer Ikone. Der Architekt der geschwungenen Form hat unter anderem zwischen 1957 und 1964 Brasiliens Hauptstadt Brasilia geplant. Eine Stadt für 500.000 Menschen, die auf dem Reißbrett entstanden ist. Alle öffentlichen Gebäude in Brasilia stammen aus Niemeyers Hand. Die Retortenstadt wurde 1987 zum Weltkulturerbe erklärt. Niemeyer starb 2012 im Alter von 104 Jahren.



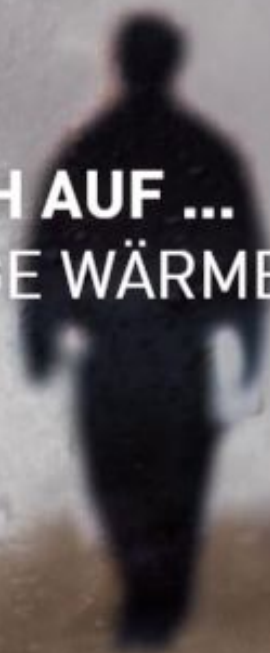
Getragen wird die geschwungene Dachkonstruktion von zarten Verbundstützen, die wie Zahnstocher angeordnet wurden. Die weiche sinnliche Form setzt sich auch im Inneren fort. „Bis auf die Rückwand des Nassbereichs, die von einer Stützmauer aus Naturstein begrenzt wird, kommt das Haus ohne Außenwände

aus. Die Glasfassade zieht sich komplett um das gesamte Gebäude. Durch das Wegfallen der Wände stellt sich das Gebäude nicht gegen die Natur, sondern nimmt die Natur und damit die Lichtstimmungen der verschiedenen Tages- und Jahreszeiten auf“, erklärt der Architekt.



**INNERHOFER**

**FREU DICH AUF ...  
WOHLIGE WÄRME.**



Etwas Warmes braucht der Mensch. Und im Bad etwas Schönes und Funktionales noch dazu. Jetzt bei INNERHOFER erleben, worauf man sich, wenn's draußen hässlich wird, schön freuen kann.

[www.innerhofer.it](http://www.innerhofer.it)

Bäderausstellungen: St. Lorenzen (Tel. 0474 470-200) | Bozen (Tel. 0471 061-970) | Meran (Tel. 0473 272-400) | Trient - Cles - Arco - Rovereto - Castelnuovo | Belluno - Feltre



**1. Handarbeit:** Der Waschtisch aus Beton wurde für dieses Urlaubsrefugium auf Maß angefertigt. Die Metallteile sind aus brauniertem Messing.

**2. Frischzelle:** Aus einem Guss. Ob die Wände, die Dusche oder der Waschtisch, im Badezimmer wurde alles aus dunkler Harzbeschichtung gefertigt.

**3. Um die Ecke gedacht:** Vorne rechts führt eine Schiebetür aus emailliertem Glas vom Badezimmer ins Schlafzimmer.



## Appius Design Suites: Grün hat Stil

**Rotten  
steiner**  
outside green projects

Rund um die Appius Design Suites in Eppan haben wir von Rottensteiner Hand angelegt und dem edlen B&B einen grünen Rahmen verpasst. Die Gäste wird's freuen!

Brauchen auch Sie unseren grünen Daumen? Kontaktieren Sie uns!  
Bozen-Moritzing · Tel. 0471 920103

[WWW.ROTTENSTEINER.EU](http://WWW.ROTTENSTEINER.EU)

**INSPIRIEREN LASSEN** hat er sich von der brasilianischen Moderne mit all ihrer Leichtigkeit. Vor allem von Oscar Niemeyer selbst, dem Wegbereiter der modernen brasilianischen Architektur. Gruber hatte das Glück, den brasilianischen Architekten persönlich kennenzulernen (Siehe Interview S. 10). Genauso wie Niemeyer wollte er jede rechtwinklige Geometrie überwinden. An ihre Stelle setzte er kühne Rundungen, Kurven und Wellen. „Eine Freiform als Entwurfskonzept hat den Vorteil, dass man den Platz dort anordnen kann, wo man ihn benötigt. Genau das fasziniert mich seit jeher an organischer Architektur“, meint Martin Gruber.

**DIE FUNKTIONEN** im Innenbereich wurden frei angeordnet. Die einzelnen Räumlichkeiten fließen ineinander über. In Kombination mit der Rundumverglasung sollen sich die Gäste, so der Wunsch der Gastgeber, nicht eingegengt fühlen und einen freien Blick gen Westen, Süden und Osten genießen. Für die dennoch notwendige Privatsphäre wurde der Freiform ein Kleid verpasst. Ein Außenvorhang, der sich elektrisch öffnen und schließen lässt. Elegant windet er sich um das Haus und dient sowohl als Sonnen- als auch als Sichtschutz. ■